

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

18.10.1943 (No. 244)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-957194](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-957194)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 — Postscheckkonto Hannover 36 949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreis- und Stadtparkasse Leer, Kreisparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg — Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 90 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.50 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 244

Montag, 18. Oktober 1943

Ausgabe I

Postverlagsort
Aurich

Die Jugend ist sich ihrer Pflicht bewußt

Reichsminister Speer vor den schaffenden Jungen und Mädchen in einem Berliner Rüstungsbetrieb

Dritter Reichsappell

Eigener Drahtbericht

otz. Berlin, 18. Oktober.

Zum dritten Reichsappell der schaffenden Jugend, der heute früh in sämtlichen deutschen Betrieben veranstaltet wurde, sprach vor der Jugend eines Berliner Rüstungsbetriebes Reichsminister Speer. In herzlichen Worten lagte er allen schaffenden Jungen und Mädchen auf für die Arbeit, die heute von sechs Millionen Jugendlichen in den deutschen Rüstungsbetrieben für die Front geleistet wird. An der Umgebung, die in der Zeit von 7.15 bis 7.45 über alle Reichstender übertragen und von Appell angetretenen Jugend im Gespräch miterlebt wurde, nahmen Jugendführer Argmann, Oberbereichsleiter Krenn, der Geschäftsführer der Arbeitsfront und der Leiter des Bundes der DAF, Oberbannführer Schröder.

Kurze Zeit standen in der riesigen Halle, Rundgebungsstätte diente, die Maschinen, Hammer und Meißel waren aus der Luft, die Werkzeuge an den Nagel. Zu Hunderten und Tausenden waren getreten, die Jungen und Mädchen des SA, im Braun der SA, im Grau der SA, im Blau des Jungvolkes und im strahlenden Weiß ihrer W.M.-Blusen. Lang ihrer Stimmen erfüllte die Halle, sonst vom Lärm der Maschinen dröhnte. Eine hohe, graue Wand, auf der der deutsche Hakenkreuz seine Fittiche spreizte, schloß die Stirnwand der Rundgebungsstätte ab, zu beiden Seiten von den Fahnen der SA begrenzt. Die Röhre zweier Langrohrgeschütze blühten im Schein der Lampen, die von der Decke herabschwebten. Ein Musikzug, ein Trommler- und Pfeifkorps und Fanfarenbläser des Jungvolkes, die der SA, und die Fahnenträger der Jugendbewegung hatten sich zu beiden Seiten des Podiums formiert, und in Marsch und und schmetternden Fanfarenstößen war die Bewegung einer Jugend spürbar, die zu dem Tage ihrer Einziehung an den Verbänden steht und mit ihrer Hände Arbeit zum Geringsten dazu beiträgt, der schaffenden Front die Waffen zu liefern.

Oberbannführer Schröder, der Leiter des Bundes der DAF, eröffnete die Veranstaltung. Reichsminister Speer, Reichsjugendführer Argmann und Reichsjugendführer Krenn, als Vertreter der Arbeitsfront, unter schmetternden Klängen die Halle betreten hatte, jubelnden Jungen und Mädchen, nachdem Jugendführer Argmann den Mini-

ster begrüßt und sich in herzlichen Worten an seine jungen Kameraden und Kameradinnen gewandt hatte, sprach Reichsminister Speer. Der Reichsminister führte aus: „Deutsche schaffende Jugend! Die wehrfähigen Männer unseres Reiches verteidigen mit ihrem Blut unseren Lebensraum, ihre Frauen arbeiten in den Rüstungsbetrieben, und alles, was arbeitsfähig ist, wird immer mehr in dieses gewaltige Zusammenspiel der Kräfte der Nation zur Schaffung des neuen deutschen Lebensraumes eingegliedert. Ihr, deutsche Jugend, steht nicht beiseite. Eure Hilfe bei den Fliegerangriffen, eure Arbeit in den Betrieben und euer Einsatz in der Luftverteidigung des Reiches werden auch euch in der Geschichte dieses

Krieges würdig vertreten. Diese besonderen Aufgaben und zugleich der Ernst des Krieges verleiten leicht dazu, vom eigentlichen Inhalt des jugendlichen Lebens abzuweichen, nämlich zu lernen, sich zu bilden und sich gleichzeitig auf das kommende harte Leben vorzubereiten. Jedoch gerade dieser Krieg zeigt wieder eindeutig, daß nur die Qualität der Erzeugung, die technische Ueberlegenheit und der wissenschaftliche Fortschritt unserer tapferen Soldaten das Rüstzeug geben können, um siegreich zu bestehen.

Nach dem siegreichen Ende dieses Krieges werden diese Forderungen vermehrt vor dem deutschen Volke stehen. Von ihrer Erhaltung (Fortsetzung auf Seite 2)

Stärker denn je

Goc. Sowohl militärisch wie politisch gesehen steht die neue Woche in einer Phase, die sich von den vorangegangenen stark abhebt. Im Osten zeigt jeder Tag deutlicher, das nicht mehr die deutschen Abwehrbewegungen den bestimmenden Grundzug der Kämpfe ausmachen, sondern daß der Kampf jetzt in das Stadium eines mehr stationären Charakters der Fronten eintrat. Der Bewegungsschub im Ablauf der Ostschlacht ist also eine Phase der Stellungskämpfe gefolgt. Eine ähnliche Wandlung läßt sich auf dem Gebiete des Luftkrieges beobachten, der in der letzten Zeit den deutschen Waffen große und teilweise sogar sensationelle Erfolge brachte. Deutsche Jagdverbände und Flakartillerie schossen innerhalb der letzten vierzehn Tage bei Angriffen auf das Reichsgebiet insgesamt 445 Flugzeuge der Anglo-Amerikaner ab. Wobei besonders hervorgehoben werden muß, daß dieser Erfolg nicht etwa auf Kosten einer Schwächung unserer Luftstreitkräfte an irgendeiner anderen Front erreicht wurde. Diese Tatsache zeigt sich besonders deutlich an der Ostfront, wo im Verlauf dieser letzten vierzehn Tage nicht weniger als 687 Sowjetflugzeuge abgeschossen wurden. Endlich läßt der englische Druck auf Portugal, der zur Ueberlassung von Stützpunkten auf den Azoren der Anglo-Amerikaner führte, erkennen, daß der Gegner aus der Entwicklung der letzten Zeit auch das Wiederaufleben einer verstärkten deutschen U-Boot-Gefahr befürchten muß, und daß er sich gegen diese Gefahr zu sichern ver sucht. Die britischen Behauptungen über die Bannung der U-Boot-Gefahr erweisen sich damit als unwahr, da in anderen Fällen die Schaffung neuer Basen zum Schutz gegen die U-Boot-Gefahr überflüssig und eine unnütze Kraftvergeudung wäre.

Was die Lage im Osten anbelangt, so liegen auch heute wieder zahlreiche Stimmen des Auslandes vor, die feststellen, daß die deutsche Wehrmacht gerade jetzt stärker und geschlossener als jemals dasteht, und daß die deutsche Kriegproduktion niemals so wirksam war wie heute. Londoner militärische Kreise sehen sich daher gezwungen, zuzugeben, daß die Annahme eines deutschen militärischen Zusammenbruchs, über den man im Zusammenhang mit der Baboaglio-Kapitulation in den anglo-amerikanischen Hauptstädten lange faßelte, in keiner Weise berechtigt sei. Die deutsche Armee, so sagt man jetzt, sei zahlenmäßig heute mindestens noch genau so stark wie im vergangenen Jahre, sie verfüge über eine angemessene Ausrüstung und lege nach wie vor bei den Kämpfen große Tapferkeit an den Tag, sie stelle weiter immer erneut unter Beweis, daß sie schwerere Kampflagen wie zum Beispiel den planmäßigen Rückzug im Osten geschickt zu meistern ver stehe.

Was die verstärkte Luftabwehr angeht, so fehlt es nach den neuerlichen deutschen Erfolgen im Feindlager zum erstenmal nicht an maßgeblichen Stimmen, die darauf hinweisen, daß die eigenen Verluste in keinem Verhältnis zu den verursachten Zerstörungen stünden. Vor allem weist man dabei auf die von uns schon öfters ausgeprochene Bedeutung der Verluste an fliegendem Personal hin. Diese Verluste sind um so empfindlicher, als es sich bei den Wächtern der Terrorflüge über deutschem Reichsgebiet fast ausschließlich um große viermotorige Bomber der Engländer und Amerikaner handelt, von denen jeder einzelne eine Besatzung von acht bis zehn Mann aufweist. Eine Betrachtung der Zusammenetzung dieser Besatzungen zeigt noch einmal, wie empfindlich die personellen Ausfälle sind, die der Gegner hier in Kauf nehmen muß. Zwei Mann der Besatzung sind jeweils Flugzeugführer, der Rest besteht aus Beobachtern, Navigatoren, Funkern und sonstigem fliegendem Personal, zu dessen Ausbildung meist mehrere Jahre Zeit gehört. Es läßt sich daher berechnen, daß der Mindestverlust des Gegners innerhalb der vergangenen vierzehn Tage an fliegendem Personal ungefähr bei 3300 Mann liegen muß, von denen wiederum wenigstens 1400 langfristig ausgebildet sind. Zu ihnen treten noch die Besatzungen der abgeschossenen Sowjetflugzeuge, die bei dieser Rechnung nicht berücksichtigt wurden. Aber auch die weiten Materialeinbußen des Feindes sind außerordentlich, um so mehr, als es sich in der Hauptsache um Großflugzeuge handelt, die noch dazu zu einem erheblichen Teil vor ihrem Einsatz erst den weiten Transport über den Atlantik zurücklegen müssen. Es kann daher nicht erstaunen, wenn die nunmehr aus den Feindslagern eintreffenden Meldungen immer deutlicher den erschütternden Eindruck erkennen lassen, der hier durch diese schweren Verluste im Luftkrieg hervorgerufen wurde. Interessanterweise wird dabei zum erstenmal auch von der Bildung der harten deutschen Abwehr auf die U.S.A.-Piloten gesprochen. Der amerikanische Funkprediger

Moskau verlangt Einschaltung in alle Kriegsräte

Kreml will die gesamte Kriegführung überwachen - Sowjetarmee muß teuer bezahlen

Drahtbericht unseres H.W.-Vertreters

otz. Stockholm, 18. Oktober.

Der Moskauer Reuter-Vertreter meldet erneut, daß man in zuständigen sowjetischen Kreisen einen baldigen Beschluß der Engländer und Amerikaner zur Errichtung einer Zweiten Front erwarte. Ferner wolle die Sowjetregierung in Zukunft an allen Kriegsräten der Alliierten beteiligt werden. Der Krieg sei an einem Punkt gelangt, wo die Sowjetunion in der Lage sein müsse, durch ständige Vertretung in den Kriegsräten den sowjetischen Ansichten Ausdruck zu geben und die Verantwortung mit zu übernehmen. Mit anderen Worten: Moskau verlangt die Ueberwachung der gesamten Kriegführung der Alliierten, was ihm nicht nur gestattet, seinen Einfluß auf allen Gebieten zu verstärken, sondern sich auch in die Ereignisse in jenen Ländern einzumischen, in denen es bisher noch keine An-

satzpunkte besaß. Drohungen des Kreml gegen die „kleinen Räuber“, die sich auf Kosten der Sowjetunion hätten bereichern wollen, soll heißen: gegen alle europäischen Staaten, die an der Verteidigung der alten Kulturwelt teilnehmen. Weiter wird in Moskau geltend gemacht, daß die Zeit heute Deutschlands Verbündeter sei. Daher gelte es, rasch zu handeln, denn es sei unverkennbar die Absicht der Deutschen, „die rote Armee für jeden Quadratmeter teuer zahlen zu lassen“.

Von englischer Seite wird auf die bolschewistischen Forderungen erwidert, daß die Errichtung einer Zweiten Front keinesfalls zu einem Mißlingen führen dürfe. Sie dürfte also nicht eingeleitet werden, ehe nicht ausreichend Truppen und Material bereitstünden. Die englischen und amerikanischen Stäbe seien sich untereinander hierüber vollkommen einig. „Denn sollte das Unternehmen mißlingen, kann es nicht von neuem versucht werden.“

Familien ohne Gerichtsverfahren hingemordet

Standgericht verurteilt auf Korsika alle, die die USA.-Landing nicht begünstigten

Drahtbericht unseres J.B.-Vertreters

otz. Bishon, 18. Oktober.

Nach Eintreffen der Anglo-Amerikaner auf Korsika wurde sofort das „Sondergericht“ zur Aburteilung aller Personen, die in Verdacht stehen die feindliche Landung nicht begünstigt zu haben, errichtet. Die Einwohner Korsikas werden zu Hunderten zum Tode verurteilt und sofort hingerichtet. Die Lage auf Korsika gestaltet sich, um so tragischer, als die Kommunisten den französischen Emigranten die Führung entwunden haben und

nun die „Diktatur des Proletariats“, womit die Rede der Bolschewisten am Bürgerium gemeint ist, errichten wollen. Zahlreiche angesehene Familien auf Korsika sind mit Frauen und Kindern ohne Gerichtsverfahren hingemordet worden. Die Familie des französischen Botschafters in Madrid, Francois Pietri, der Korje ist, wurde bis zum letzten Angehörigen erschossen, selbst die achtjährige Mutter des Gesandten wurde nicht geschont. Man hatte ihr gesagt, ihr Sohn sei im Sinne des neuen Europa in Spanien tätig, und dafür müsse sie büßen.

Roosevelt wagt nur die Hälfte der Verluste zu gestehen

„Wir können uns solche Verluste nicht leisten“ / USA.-Flieger sollen gepanzerte Rüstung erhalten

Drahtbericht unseres H.W.-Vertreters

otz. Stockholm, 18. Oktober.

Alle Berichte aus London spiegeln den starken Eindruck der schweren Verluste wider, die den englisch-amerikanischen Terrorfliegern in der letzten Zeit zugefügt wurden, ganz besonders aber bei dem Donnerstag-Angriff der Amerikaner gegen Süddeutschland. Schwedische Telegramme aus England — obwohl drüben immer noch erst knapp die Hälfte der Verluste zugegeben worden ist — sprechen von einem „kostspieligen Geschäft für die Amerikaner“. Der Chef des U.S.A.-Flugwesens, General Arnold, gab den Verlust von 593 Mann fliegenden Personals bekannt, womit er um mindestens 50 v. H. unter der Wahrheit blieb; zum Trost behauptete er, ungefähr die Hälfte davon befände sich wohl am Leben, als Kriegsgefangene. Selbst Roosevelt persönlich erklärte auf seiner Pressekonferenz, die Vereinigten Staaten könnten es sich sicher nicht leisten, 60 Bomber an einem einzigen Tage zu verlieren. Daß die wirkliche Einbuße doppelt so hoch liegt, darf das Volk der Vereinigten Staaten nicht erfahren.

Die zurückgekehrten U.S.A.-Flieger haben Schilderungen der Kämpfe erstattet, die sicher nicht gerade begeistert wirken müssen auf alle, die weiterhin zu solchen Terrorunternehmungen vorgeschickt werden. Sie berichteten, die Deutschen hätten neue ein- und zweimotorige Flugzeuge eingesetzt, und das Sperrfeuer der Flakartillerie sei fürchterlich gewesen. Einzelheiten über die deutschen Abwehrmaßnahmen sollen noch nicht enthüllt werden. Einer der

Zurückgekehrten sagt: „Ich zählte nicht weniger als 150 Flugzeuge, die rings um mich kreiften.“ Ein anderer gestand: „Das war der erste Flug, von dem ich nicht glaube, daß ich je zurückkehren würde.“ Die feindlichen Flieger sprechen auch von neuen Waffen der verschiedensten Art auf deutscher Seite und beklagen sich über die ständig wechselnde Taktik der deutschen Jäger. Alle Mannschaften der U.S.A.-Bomber sollen jetzt eine Art Ritterrüstung erhalten. Der Chefarzt des 8. U.S.A.-Fliegerkorps in England teilt mit, daß diese Rüstung sogar noch durch einen Helm ergänzt worden ist, bestehend aus dickem Filz und kleinen Plättchen aus angeblich schußfestem Stahl.

Der Londoner Vertreter des „Svenjska Dagbladet“ meldet, die „ungewöhnlich hohen Verluste“, denen die amerikanische Luftwaffe bei dem Tagesangriff vom Donnerstag ausgesetzt worden sei, seien selbst bei günstigster Berechnung auf jeden Fall die höchsten, die sie je in Europa hätte hinnehmen müssen. Die schwedische Presse läßt sich auch aus Berlin ausführlich über die Bedeutung der großen Luftkämpfe und die Möglichkeit des Einsatzes neuer Waffen berichten.

Anderson will weiter bombardieren

Drahtbericht unseres H.W.-Vertreters

otz. Stockholm, 18. Oktober.

Bei dem vom Wehrmachtbericht erwähnten Operationen der deutschen Luftwaffe gegen einzelne Plätze in England während der Nacht zum Sonntag ereigneten sich, englischen Meldungen zufolge, auch Vorstöße in das Gebiet

von Groß-London. Die Engländer melden Bombenaktionen gegen verschiedene Punkte in Südost-England. Während der Nacht und noch einmal während des Morgens drangen deutsche Flugzeuge auch in den Bereich der Hauptstadt ein.

Der Befehlshaber der U.S.A.-Luftstreitkräfte in England, General Anderson, entwickelt seit dem verlustreichen Tagesangriff vom Donnerstag gegen Süddeutschland eine fieberhafte Redetätigkeit zur Ablehnung der hierbei erlittenen Verluste. In einer neuen Unterredung erklärte er, obwohl die Verluste der Amerikaner bei dem letzten Angriff auf Deutschland „ungewöhnlich hoch“ gewesen seien, liege darin kein Anlaß, die Angriffe einzustellen. Im Gegenteil! Die Opfer würden sich trotz allem lohnen, und der Bombentrieb solle noch gesteigert werden.

Diese Erklärungen erwecken fast den Eindruck, als ob sie vor allem mit Rücksicht auf Moskau gegeben worden sind, wo die schweren amerikanischen Verluste sicher besonders genau verfolgt werden.

Eichenlaub für Hauptmann Pestke

o Führerhauptquartier, 16. Okt.

Der Führer verlieh am 14. Oktober das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Hans Pestke, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, als 311. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Hauptmann Pestke wurde am 17. 6. 1914 als Sohn eines Uhmachers- und Goldschmiedemeisters in Preußisch-Stargard geboren.

Peterson zum Beispiel berichtet von der „trauen Abgespanntheit“ der zurückkehrenden Besatzungen, während ein anderer amerikanischer Funkberichter aus London von der „schwindenden Moral“ dieser Besatzungen spricht. Wieder ein anderer amerikanischer Bericht gibt zu, daß ein großer Teil der von den Terrorflügen zurückkehrenden Besatzungen in Lazarette eingeliefert werden mußte, und zwar, weil ihre Nerven durch die vielstündigen schweren Kämpfe gegen Flakartillerie und Jäger zerrüttet seien. Nach ärztlicher Ansicht müßten 90 v. H. von ihnen nach Hause geschickt werden. Als Folge davon wird in dem gleichen USA-Kriegsbericht gesagt, es sei offensichtlich, daß die deutsche Verteidigungskraft stark genug ist, um Angriffe, die einen so hohen Prozentsatz an Verlusten aufweisen, eine gewisse Grenze zu setzen.“

Die politische Folge dieser militärischen Tatsachen wird ihren Niederlag, wie Auslandsstimmen erkennen lassen, voraussichtlich in den jetzt beginnenden Besprechungen zwischen Anglo-Amerikanern und Sowjets finden, denn der Gegner sieht, wie wir bereits eingangs erwähnten, nunmehr ein, daß die Annahme eines deutlichen militärischen Zusammenbruchs in keiner Weise gerechtfertigt ist. Zu diesen Bedenken gehört jedoch auch die Einsicht, daß eine billige Landung der Alliierten in Europa etwa an der Küste Frankreichs eine fruchtlose Hoffnung bleibt. Man darf in diesem Zusammenhang aber auch darauf hinweisen, daß die sowjetische Presse in letzter Zeit immer wieder die zweite Front als die allein wichtige Frage für alle Besprechungen nannte, während andererseits von den Anglo-Amerikanern immer wieder der Standpunkt hervorgehoben wird, man könne ein zweite Front erst dann errichten, wenn jeder Mißerfolg von vornherein ausgeschlossen sei. Denn sollte sich die zweite Front als Fehlschlag erweisen, so sei es unmöglich, noch einen zweiten Versuch zu machen, abgesehen von den Verlusten an Schiffen, Ausrüstung und Menschen, die ein solcher Fehlschlag notwendig mit sich bringen müsse. Aus all dem erkennt man, daß die Zeit in der Kriegführung nicht auf Seiten der Alliierten arbeitet. Gerade diese Tatsache aber kann von unserer Seite aus nicht stark genug hervorgehoben werden. Auch im neutralen Ausland wird dieser Sachverhalt vielfach erkannt, wenn hier gesagt wird, daß „Deutschland liberata stant“ sei und den Angriffen seiner Feinde mit unerhörter Kraft entgegengetrete. „Deutschland“, so heißt es hier, „bleibt seiner selbst sicher und blüht vertrauensvoll in die Zukunft, während seine Vorbereitungen im Inneren rastlos weitergehen“. Wenn eine Aeußerung die Lage, in der wir im gegenwärtigen Zeitpunkt des Krieges stehen, kennzeichnen kann, so ist es diese.

Bild des Führers für von Epp

() München, 18. Oktober.

Der Führer ließ Reichsleiter und Reichskriegshalter General Ritter von Epp zu seinem 75. Geburtstag durch Gauleiter Paul Gleißler sein Bild mit einer herzlichen Widmung und einem persönlichen Handschreiben überreichen. In diesem dankt der Führer, zugleich im Namen des deutschen Volkes, seinem alten treuen Mitkämpfer für die großen Verdienste als Soldat in Krieg und Frieden und für seinen unermüdbaren Einsatz für die nationalsozialistische Bewegung.

Führer-Geschenk für von Horthy

() Budapest, 18. Oktober.

Der Führer machte dem königlich-ungarischen Reichsverweser Admiral Nicolaus von Horthy aus Anlaß seines 75. Geburtstages eine Nacht zum Geschenk. Die Nacht wurde dem Reichsverweser im Auftrag des Führers von Großadmiral Raeder übergeben.

Von Deutschland anerkannt

() Berlin, 18. Oktober.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat dem Präsidenten der Republik der Philippinen auf die amtliche Mitteilung, daß die Philippinen eine unabhängige Republik gebildet haben, in einem Telegramm die Anerkennung der Republik der Philippinen durch die Reichsregierung mitgeteilt. Ferner übermittelte der Reichsaussenminister der Regierung und dem Volk der Philippinen die aufrichtigen Wünsche der Reichsregierung und des deutschen Volkes für eine glückliche Zukunft.

Erinnerungstreffen in Coburg

() Coburg, 18. Oktober.

Aus Anlaß der 21. Wiederkehr des historischen Oktobertages von 1922, an dem der Führer mit 800 Männern seiner SA in Coburg den jüdisch-marxistischen Terror brach, veranstaltete der Gau Bayreuth und der Kreis Coburg der NSDAP am Sonnabend und Sonntag ein Erinnerungstreffen. Die Veranstaltungen des Sonntags nahmen in einer Führertagung des Gau Bayreuth und des Kreises Coburg mit Gauleiter Wächter ihren Anfang. Im Kongreß-Saal der Weste Coburg sprach anschließend der Stabschef der SA, Schepmann zum gesamten Führerkorps der SA-Gruppe Bayreuthwald.

Saint Nazaire vollkommen zerstört

() Paris, 18. Oktober.

Staatschef Marshall Pétain empfing einige hundert Bürgermeister aus der Loire-Gegend. Unter ihnen befand sich auch der Bürgermeister von Nantes, der auf die Fragen des Staatschefs mitteilte, daß Nantes zu zweidrittel zerstört ist. 2700 Häuser seien zum Teil völlig vernichtet, 65 000 Personen seien bombengeschädigt und 100 000 seien evakuiert worden. Der Bürgermeister von Saint Nazaire erklärte dem Staatschef, daß die Stadt Saint Nazaire nicht mehr bestehe. Im Augenblick würden noch 500 Lebensmittelmonatlich ausgegeben für eine Stadt, die vor dem Kriege 45 000 Einwohner gehabt habe.

Schlacht im Osten immer noch unvermindert hart

Heftige Kämpfe in Süditalien — Bomben auf Einzelziele in Großbritannien

() Führerhauptquartier, 17. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt: Die am 15. Oktober gemeldete Räumung des Brückenkopfes Saporo schloß sich planmäßig im Zuge der großen Abwehrbewegung im Osten. Führung und Truppe haben sich bei der Durchführung dieser Bewegung hervorragend bewährt, und alle Waffen, Kriegsgüter, Versorgungs- und Wirtschaftsgüter über die vom Feind aus der Luft und zu Lande bedrohten Dnjepr-Brücken zurückgebracht. Pioniere haben an der Zerstörung der kriegswichtigen Anlagen, der Durchführung des Rücküberzuges und an der rechtzeitigen nachhaltigen Sprengung des Staudammes und aller Brücken besonderen Anteil.

Beiderseits Melitopol wurden gestern starke sowjetische Angriffe zurückgeschlagen und im Gegenangriff Kampfgruppen des Feindes vernichtet. Dabei brachen unsere Truppen 648 Gefangene ein und erbeuteten 50 Geschütze. Südöstlich Kremenischug lehnten die Sowjets auch gestern mit zusammengeführten Kräften ihre Durchbruchversuche fort. Sie wurden in schweren Kämpfen im wesentlichen abgewiesen, örtliche Einbrüche sind aber eingetreten. Ueber 120 Panzer wurden dort vernichtet. Auch an anderen Stellen des mittleren Dnjepr blieben feindliche Angriffe erfolglos. Nordwestlich Tschernigow und westlich Smolensk halten die schweren Kämpfe unvermindert an. In hartem Abwehrkampf wurde jeder Erfolg des Feindes verhindert. Die Sowjets erlitten dabei hohe Verluste. An der übrigen Ostfront fanden nur örtliche Kämpfe geringen Ausmaßes statt.

In Süditalien griff der Feind im westlichen Frontabschnitt unsere vom Volturno zurückgenommenen Geheftspositionen an. Im Raum von Capua und Campobasso kam es dabei zu heftigen Kämpfen. Feindliche Angriffe in wesentlicher Stärke wurden abgewiesen, vorübergehend eingebrochene britisch-nordamerikanische Kräfte in nördlichem Gegenstoß geworfen. Von den übrigen Frontabschnitten wird zunehmende Artillerie- und Stoßtruppstätigkeit gemeldet. Im östlichen Mittelmeer griffen

Kampf- und Sturzkampfflugzeuge mit gutem Erfolg einen feindlichen Insel-Stützpunkt an.

Wenige feindliche Störflugzeuge überflogen in der vergangenen Nacht das westliche Reichsgebiet und verursachten durch einige Bombenwürfe geringe Gebäudeschäden.

Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht Einzelziele in Großbritannien.

In erbitterten Nahkämpfen abgewiesen

() Führerhauptquartier, 16. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sannabend bekannt: Im Osten setzte der Feind an den bisherigen Schwerpunkten seine Angriffe fort. Besonders erbitterte Kämpfe sind noch südöstlich Kremenischug im Gange, wo die Sowjets nach heftiger Artillerievorbereitung mit starken Kräften zum Angriff angetreten sind. Auch beiderseits Kiew, nordwestlich Tschernigow, südwestlich Smolensk und im Raum von Melitje Lutz unternahm der Feind, von starken Fliegerverbänden unterstützt, neue Durchbruchversuche. Sie wurden überall in erbitterten Nahkämpfen oder in sofort einsetzenden Gegenangriffen abgewiesen.

An der süditalienischen Front wehrten unsere vorgeschobenen Kampfgruppen in der Campanischen Ebene starke Angriffe überlegener britisch-nordamerikanischer Kräfte ab. In diese Kämpfe griffen schnelle deutsche Kampfflugzeuge wirksam ein. Der bei Capua nachdringende Feind wurde nordöstlich der Stadt von einem wuchtigen Gegenangriff gepackt und unter blutigen Verlusten zurückgeworfen. Von der Front im südlichen Apennin und in Nordapulien werden keine nennenswerten Kampfhandlungen gemeldet. Bei der Insel Elba versenkten deutsche Transportfahrzeuge ein feindliches Artillerie-Schnellboot und schossen ein zweites in Brand.

Sicherungskreiskräfte der Kriegsmarine versenkten in der vergangenen Nacht vor der niederländischen Küste ein britisches Schnellboot.

Forderungen für die Obdachlosen in Rom

Die Schlösser und Paläste der Verräter als geeignete Unterkünfte für Ausgebombte

Drachbericht unseres Dr.-v.-L.-Vertreters

otz, Rom, 18. Oktober.

Die britisch-amerikanischen Terrorangriffe auf die italienische Hauptstadt vom 19. Juli und 13. August haben etwa 100 000 Römer ihrer Heimstätten beraubt. Diese sind ebenso wie die vielen tausend Flüchtlinge aus Sizilien und Süditalien, die durch die Feindbesetzung ihre Heimat verloren haben, zur Zeit in öffentlichen Gebäuden in Rom, vor allem in Schulen behelfsmäßig untergebracht. Aus Kreisen der römischen Bevölkerung wird die Forderung ausgesprochen, die zahlreichen Schlösser, Paläste und Landvillen des geflohenen Erzölg und die Paläste der mit ihm zum Feind übergetretenen Verräter unentgeltlich zur Unterbringung der Bombengeschädigten und Flüchtlinge zu benutzen. Von den Schlössern des Erzölg befinden sich allein vier in Rom.

Viktor Emanuel zeichnete sich nach dem Urteil der Römer neben anderen Charaktereigenschaften auch vor allem durch seinen ausgeprägten Geiz aus. So vermietet er den Palast seiner Mutter, das Palais Marguerita an den Via Veneto in Rom, für eine Jahresmiete von 500 000 Lire. Allein dieses Palais hat mehr als 100 Zimmer, Salons, Empfangsräume usw.,

so daß hier zahlreiche Familien untergebracht werden könnten. Die Zahl der Familien, die im Quirinal untergebracht werden könnten, wird auf mehr als 1000 veranschlagt, wobei die Nebengebäude noch weiteren hundert Familien Unterkunft geben könnten. Ebenso wird in der römischen Bevölkerung die Beschlagnahme und zur Verfügungstellung des Palais des sogenannten königlichen Hausministers, des Hauptverrätters Graf Aquarone, verlangt. In der Villa Savoy und auf dem Landgut Castel Porziano würden insgesamt 1000 bombengeschädigte Familien Obdach finden.

Der verlassene König hat es in den vergangenen Kriegsjahren trotz des Glanzes der durch britisch-amerikanische Terrorangriffe ausgebombten Bevölkerung Turins, Palmos, Neapels usw. nicht in einem einzigen Falle für nötig erachtet, auch nur einer seiner zahlreichen Schlösser und Besitzungen den bombengeschädigten Familien italienischer Frontsoldaten zur Verfügung zu stellen. Seinem Beispiel folgte der plutokratische Hochadel Roms, wobei den Doria, Connas, Boncompagni, Potenziani usw. der Gedanke, den Ausgebombten zu helfen, überhaupt nicht kam. Alle diese Paläste stehen gegenwärtig leer, da die Mehrzahl ihrer Besitzer es vorzog, zu den Verrätern im feindlichen Lager überzugehen.

Die Jugend ist sich ihrer Pflicht bewußt

(Fortsetzung von Seite 1)

füllung hängt es entscheidend ab, ob uns in späteren Generationen unser Lebensraum und damit unsere Existenz bleiben wird. Zur heroischen, seit je überlieferten Haltung unseres Volkes muß die technische Überlegenheit treten. Dann nur wird der immerwährende Kampf gegen die unser Volk bedrückende überlegene Masse nicht zu verlieren sein.

Die Größe unseres Volkes, die Struktur unserer Wirtschaft, sie verlangen daher von uns, daß wir unser Volk auf einer höchsten geistigen Stufe erhalten. Sie weiter die Technik fortzupreisen, um so mehr wird in der kommenden Generation Schicksalsfrage des deutschen Volkes sein, ob wir dieser Forderung nachkommen sind. In der Leidenschaft unseres Bekenntnisses zum technischen Fortschritt und zur geistigen Leistung aber liegt die Voraussetzung und damit die Garantie zum entscheidenden Erfolg.

Auch ich habe entscheidende Jahre meiner Jugend in erster Kriegszeit verbracht. Auch ich weiß, wie wenig uns der Sinn damals nach der täglichen, so leidigen unheroischen Arbeit des Lernens und Fortbildens stand. Und trotzdem ist es eiserne Pflicht, gerade in diesen Kriegsjahren sich nicht durch die gewaltigen Ereignisse ablenken zu lassen, sondern — jeder auf dem Gebiet seiner besonderen Befähigung — sich mit der Leidenschaft der Jugend auf die Bewährung des Mannes vorzubereiten.

Das Schicksal der Nation liegt in zehn bis zwanzig Jahren in euren Händen. Seid euch dessen bewußt und denkt daran, daß das Können der deutschen Qualitätsarbeiter, das technische Wissen unserer Ingenieure und die grundlegenden Forschungen unserer Wissenschaftler die tragenden Pfeiler sind, auf denen wir unsere Zukunft heute aufbauen.

Dieser Krieg bringt technische Fortschritte von ungeahnten Ausmaßen. Wenn schon der Erste Weltkrieg das Bild unserer Technik auch in der folgenden Friedenszeit wesentlich veränderte und uns lehrte, das Fliegen zu beherrschen, auf weite Entfernungen drahtlos zu hören und uns neue Stoffe wie Leichtmetall, Zellwolle und Kunstseide brachte, so werden die technischen Ergebnisse dieses Krieges auch Tore in neue Welten aufstoßen, die jeden technisch begeisterungsfähigen Menschen hinreißen werden.

Der Fortschritt in der Beherrschung der Naturgewalten ist in diesem Kriege beispiellos. Unsere Wissenschaft und unsere Technik haben ungeahnte Erfolge erzielt. Die Auswertung dieser Erfolge aber wird euch und damit dem ganzen Volk nur Nutzen bringen, wenn die politische und geistige Erkenntnis des nationalen und sozialen Staates auch weiter das Denken und Fühlen unserer Rasse beherrscht. Aus dieser Haltung heraus werden wir niemals Sklaven der Technik, sondern stets ihr Herr sein und sie nicht zum Schaden und Schrecken der Nation, sondern zu deren fortwährenden Nutzen verwenden. Diese Haltung wird dafür sorgen, daß Technik und Kultur eine Einheit werden können. Nur unter dieser Voraussetzung wird die Lenkung der Wirtschaft, Arbeitslosigkeit und Elend vermieden und einem blühenden Leben den Weg bahnen.

An eurer Haltung in dieser Zeit liegt es, ob ihr dereinst dieser Verpflichtung und dieser Aufgabe nachkommen könnt. Von eurem Streben und Können auf sachlichem Gebiet hängt in nächster Zukunft das Schicksal der Nation ab. Alle Voraussetzungen zu immerwährender heldenhafter Haltung unseres Volkes liegen in unserer Rasse tief begründet und werden Generationen überdauern. Sie können in Zukunft in dem euch — wie jeder Generation bisher — bevorstehenden harten Lebenskampf nur zur Wirkung gebracht werden, wenn unter der technischen Fortschritt ist und bleiben wird.

Auf euch kommt es entscheidend an! Lernt und arbeitet mit der Leidenschaft und Begeisterung, die die jetzt für euch kämpfende Generation verlangen kann und muß. Ihre Opfer werden dereinst die Grundlage eures Lebens sein. Dann werdet ihr beweisen müssen, daß ihr in den entscheidenden Jahren am Schicksal

Negus gegen Badoglio

Drachbericht unserer Berliner Schriftleitung

B. Berlin, 18. Oktober.

Der Löwe von Juda hat seine Stimme aufbrüllen lassen. Wild, blutdürstend und Rache fordernd klingt es aus Addis Abeba über die Wüste. Die Laune eines Nero scheint sich in ihm mit dem Hohn eines abendlichen Lagerfeuer trunkenen Ras zu vermählen. Die Daumen sind nach unten gerichtet: Rache — tötet ihn! und die bestellte Clique raft Beifall: Tötet ihn!

Und der, der getötet werden soll, heißt Badoglio!

Was kümmert es den Negus, daß London, Washington und Moskau ihn zu einem Mitkriegführenden stempelten, seine Abdankung des Verräters durch einen Wächter stempelbedeckten Papiers belohnten. Haile Selassie sieht nur die andere Seite der Rechnung: die Verachtung, den Hohn für den Mann, der „sich die Rückfahrkarte verdienen will“, und er schreit: Rache, Rache für Abessinien. Rache gegen den Marschall, der Krieg gegen Addis Abeba führte.

Und London druckt diese Schreie der Rachel Badoglio hat sich eine Leibwache zugelegt, er hat um Verstärkung, betonte die Möglichkeit von Attentaten. Wüßte man nicht, daß Verräter kein Gewissen haben, man könnte vermuten, daß es das schlechte Gewissen ist, doch es ist pure Angst.

Badoglio will alles tun. Die scharfen Zusprechungen der britischen Infradialen Presse, ihre Kritik an seiner Mi-Männer-Regierung beantwortete er durch die Versicherung, die Generale Roatta und Ambrosio würden sofort aus der Regierung entfernt werden. Nein, noch mehr. Sie seien niemals in der Regierung des geflohenen Königs gewesen. Irrtum, meine Herren, wirklich, ein Irrtum. Es war die erste Aufregung. Natürlich — wie Sie befehlen. Geleitete Damen für Roatta und Ambrosio. Wenn nur mein Kopf....

Badoglio winkt.

Der Löwe von Juda aber brüllt Rache. Sein Schreien eilt den Flugzeugen nach, die nach Moskau eilen, grünen Tischen entgegen, an denen andere Themen wichtiger sind als Rache: die eines trunkenen Negus und Anwineln eines feigen Verräters.

Im Unterhaus zu London aber spricht von Badoglio. Ein Parlamentarier spricht sich und fordert die Ermordung Viktor Nuells und Badoglios. Kein Ordnungswort wird laut.

Kommt der Negus doch auf seine Kosten

des Reiches eine neue, ihrer Pflicht bewußte, fastharte Jugend wart, eine Jugend, die ihres Namens, des Adolf Hitlers, würdig wies hat.

Mit gespanntem Interesse waren die für Berufstätigen den Ausführungen des Ministerpräsidenten Dr. Brauweiler, der den Reichspräsidenten vertrat, des Wiener Konsulatsrats u. vieler Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht, eröffnete der Presseklub der Union nationaler Journalistenverbände im Schönbrunn-Palais seine diesjährige Winterortung. SA-Obergruppenführer Reich führte sichtlich und überzeugend die hohe Aufgabenverantwortungsvollen und nationalen Journalismus vor Augen. Die Ausrichtung der Presse auf dieses Ziel sei Aufgabe und Pflicht der Union. Den Grundrissen und autoritären Presse stellte Präsident Korruptheit und Ungehorsamkeit der demokratischen Presse gegenüber, die gern mit dem Schlagwort der Pressefreiheit, in Wahrheit aber bloß ein Spielzeug der Unfreiheit und Unwahrscheinlichkeit stelle.

Journalismus verantwortungsbewußt

Eigener Drachbericht

otz, Wien, 18. Oktober.

In Anwesenheit des Präsidenten der Union nationaler Journalistenverbände, SA-Gruppenführer Reich, des Ministerialdirigenten Dr. Brauweiler, der den Reichspräsidenten vertrat, des Wiener Konsulatsrats u. vieler Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht, eröffnete der Presseklub der Union nationaler Journalistenverbände im Schönbrunn-Palais seine diesjährige Winterortung. SA-Obergruppenführer Reich führte sichtlich und überzeugend die hohe Aufgabenverantwortungsvollen und nationalen Journalismus vor Augen. Die Ausrichtung der Presse auf dieses Ziel sei Aufgabe und Pflicht der Union. Den Grundrissen und autoritären Presse stellte Präsident Korruptheit und Ungehorsamkeit der demokratischen Presse gegenüber, die gern mit dem Schlagwort der Pressefreiheit, in Wahrheit aber bloß ein Spielzeug der Unfreiheit und Unwahrscheinlichkeit stelle.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Berlin, 18. Oktober.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major i. G. Eugen Dreht, Generalstabsoffizier in einer Infanterie-Division, Leutnant v. N. Heinz Steinbach, Zugführer in einem Panzerpionier-Bataillon, Unteroffizier Ferdinand Wegerer, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, Oberst Ulrich Jfiland, Kommandeur eines Pionier-Regiments, Hauptmann Herbert Franke, Abteilungscommandeur in einem Artillerie-Regiment, Oberleutnant Friedrich Müller, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, 44-Panzer-Hauptführer Rudolf Seemann, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment, 44-Panzerführer Lubich von Milovan, Kompaniechef in einer Panzer-Jäger-Abteilung.

Ritterkreuzträger Oberleutnant d. R. Dr. Julius Gerlach ist im Osten einer schweren Verwundung erlegen. — In heftigem Kampf gegen feindliche Bomber starb Hauptmann Hans-Dieter Frank, Gruppencommandeur in einem Nachtjagdgeschwader, den Heldentod. 53 Gegner hat er in nachhitzigen Kämpfen bezwungen und damit Erfolge erungen die ihm der Führer durch Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes lohnte. — Ritterkreuzträger Major a. D. Josef Seindl hat bei den Kämpfen im Osten den Heldentod gefunden.

Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Dr. phil. Robert Holtmann in Berlin-Nikolassee aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiet der mittelalterlichen Geschichtsforschung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Verlag und Druck: NS-Gauleitung Westfalen-Süd, Zweigabteilung Emden, zur Zeit der Verlagsleitung: Hans Friedrich Müller, Hauptgeschäftsführer: Winto Proterlo (im Nachhinein), Stellvertreter: Friedrich Gahn. Zur Zeit gültig: Angelegenheits-Nr. 21.

Familienanzeigen

Unserer lieben Mutter, Großmutter und...

Geburten

Gisela, In großer Freude und an...

Hilfrud Christel, In dankbarer Freude...

Kerlin, Die glückliche Geburt eines...

Die Geburt eines gesunden Mädchens...

Gottes Güte schenkte uns ein...

Uwe Hartwig, In großer Freude...

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Gerbarbine...

Als Verlobte grüßen: Anni de Wyl...

Als Verlobte grüßen: Anni de Wyl...

Als Verlobte grüßen: Anni de Wyl...

Vermählungen

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Statt Karlen, Ihre am 10. Oktober...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Seine Ennis und Frau Weis-Johanna...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre vollkommene Krönungstrauung...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Ihre Krönungstrauung geben bekannt...

Wilmsheld und Neuloh, Am 9. Oktober...

Behend Hinrichs Abenstein am 8. September...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Statt Karlen, für die vielen Beweise...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Für die vielen Beweise aufrichtiger...

Verschiedenes

Evangelisation in Neermoor durch...

Lutherische Kirchengemeinde Laga...

Kirchengemeinde Funnix, Hebung...

Kinderlandverschickung nach Ungarn...

Weener-Stapelmoorer Siedel, Die...

Soppinhofer Keller, Weidevieh...

Derjenige, der am Mittwochmittag...

Boat bei Feisfeldterfisch abhandenge...

3 Kinder, zwei 2 1/2jähr. u. eins 1 1/2...

Kind, auf der linken Seite ein aus...

Schaf, 1 1/2jähr., güst, abhandenge...

Milchschaf entlaufen, Wiederbringer...

Prämienbullen hält zum Dedem...

Schafbock, angeführt, empfielt zur...

Schafbock, Nordor Rasse, angeführt...

Schafbock, angeführt, hält zum Dedem...

Stellenangebote, Hausgehilfin (Zimmermädchen)...

Ältere einfache Stütze von allein...

Ältere Haushälterin, erfahren, kin...

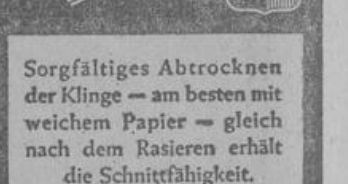
Beim Backen Strom oder Gas sparen:

Hat man einmal zwei Gebacke zu backen...



Dr. Jekker-Rezepte sind stets zuverlässig!

Gut rasier - gut gelaut



Sorgfältiges Abtrocknen der Klinge...

Ton hilft Punkte sparen

Mit Tön behandelte Gewebe sind wasserab...

Tön schont die Stoffe, steigert deren Haltbarkeit...

Orig.-Bl. mit 25 g RM - 37 u. 2 in einschlägigen Geschäften...

Unsere pharmazeutischen Heilsaiben und Körperpflegemittel stehen...

SEIT JAHRZEHNEN im Dienste der Gesunderhaltung und Hautpflege unseres Volkes

OBERMEYER & CO. HANAU

MARYLAN Ein feststehender Begriff erfolgreicher Kosmetik

Capitol-Theater, tmden Was geschah in dieser Nacht?

Jugendl. haben keinen Zutritt

Die allerherzlichsten Grüße an meine Heimat...

Unser Sportdienst

Schalke und DSC. ausgeschieden

etz. Im Vorkampfsrundenspiel um den Tscham...

Schalke 04 von Vienna 2:6 geschlagen

O Durch einen eindrucksvollen Sieg über Schalke 04...

Ueberlegenheit verleiht, begann die Mannschaft zu tadeln...

Dresdner SC. auf der Aschenbahn

O Unter Leitung des früheren Nationalspielers Georg Köhler...

„Es wird wohl noch mal werden“

O Mit Freude wird der deutsche Sport die Nachricht...

Aurichs Handballer Tabellenerste

etz. In einem spannenden Handballpunkt...

Spielabsage in der Handballgaulasse

O Das für Sonntag vormittag in Bremen...

Die ersten Punkte für Aurich

etz. Einen schönen Sieg und somit die ersten Punkte...

ETV./Kriegsmarine 8:2 erfolgreich

etz. Die neuzusammengestellte Fußballmannschaft...

Unter der aufmerksamen Leitung von Boelmann...

Beim Sieger verdient die Mannschaft ein Gesamtergebnis...

Emden Faustball-Turniersieger in Leer

etz. Die Faustballmannschaften von TuS./Kriegsmarine...

Kurz - aber wichtig

O Letzte Schützenziel vergeben. In Leipzig...

Fußball in den Gauen

Pommern: Stettiner Sport-Club - Kriegermarine...

O Kurt Bahmann gefallen. Kurt Bahmann, der jüngste Sohn...

Advertisement for 'Wußten unsere Großeltern mehr?' featuring a drawing of a man and a woman.

Wer schoss auf Kollander? Roman von Hermann Weick

mich und das Kind im Stiche lasse; sie konnte sich...

Maria allein auf den See hinausgefahren; das Boot kenterte...

Li senkte die Augen; sie konnte jetzt Peteanis Blicken nicht begegnen.